

Martin Albrich

Der Kreuzfahrer

(1894)

5 Noch bebet die Erde vom Rossegestampf.
Wild hat er getobet, der blutige Kampf.
 Die Schilde zerhauen, die Stirnen zerklafft. —
Zehn wurden von Einem dahingerafft.
5 Sie liegen erschlagen im blutigen Rund.
Der eine sitzt müde und toteswund
 Dort unter den Palmen im Abendschein
Auf der Ruine bemosestem Stein.
 Er stützet sein Haupt so blutig und matt.
10 Fern leuchten die Zinnen der heiligen Stadt.
 Viel flatternde Fahnen verkünden den Tag:
Der Sieg ist errungen, der Feind, er erlag!
 Da kam ein Wehen so leise und lind,
Als segnete Gott sein sterbendes Kind.
15 Die Sonne noch einmal die Wolken durchbricht
Und scheint auf ein selig verklärtes Gesicht.
 Die Augen sinken nun müde ihm zu,
Die Palmen ihm rauschen von ewiger Ruh:
 »Du hast gerungen, dir winket der Lohn,
20 Dem wackeren Kämpfer die ewige Kron!«

Textnachweis:

Unsere Dichter in Wort und Bild, Band IV (hg. von F. Tetzner), Leipzig
1894, S. 281.